

Hörgenuss hoch vier

Das jugendfrische „Simply Quartett“ begeistert im Planegger Kupferhaus



Musik voller Lebensenergie: Das „Simply Quartett“, bestehend aus (v.l.) Danfeng Shen (Geige), Antonia Rankersberger (Geige), Xiang Lyu (Bratsche) und Ivan Valentin Hollup Roald (Cello), gastierte im Kupferhaus. © Michael Schönwälder

Planegg – Die 13. Saison der Klassikreihe im Kupferhaus Planegg schloss am Freitag mit dem Konzert eines international gefragten Streichquartetts. Die vier jungen Meistertalente haben ihr Ensemble bescheiden und humorvoll „Simply Quartett“ genannt, vielleicht deshalb, weil es einfach nichts Schöneres geben kann, als ihrer Musik voller Lebensenergie zu lauschen. Kennengelernt haben sich die beiden Geiger Danfeng Shen und Antonia Rankersberger, der Bratschist Xiang Lyu und der Cellist Ivan Valentin Hollup Roald während ihrer Studien in Wien, gegründet haben sie ihr Ensemble danach in Shanghai. Seit 2017 gewann sie mehrere internationale Preise und treten seither weltweit in den bedeutendsten Konzertsälen auf.

Die vier Klangkünstler eröffneten ihre Aufführung in Planegg mit dem sogenannten „Jagdquartett“ KV 458 aus jener Reihe, die Wolfgang Amadeus Mo-

zart 1785 seinem Lehrmeister Joseph Haydn gewidmet hatte. Vom ersten Ton an wechselte sich vitale Spielfreude mit geschmeidiger Zärtlichkeit ab, neckische Scherzlaune mit wehmütigem Gesang, spritziger Tanz mit feingliedriger Rhetorik. Solcherlei Klangfülle gestalteten alle vier Partner in perfekter Ausgewogenheit aus einem Guss und ließen Mozarts klassisches Werk auf ihren historischen Instrumenten ganz einfach („simply“) makellos in seiner immanenten Schönheit erblühen, ohne ihm durch Dauervibrato, Tempoverschleppung oder dick aufgetragene Lautstärken noch unnötig störende romantische Emphase hinzufügen zu wollen.

Danach sorgten sie für eine interessante Überraschung mit zwei Sätzen aus dem ersten Streichquartett von Wynton Marsalis. Wohl kaum einem Klassik-Fan dürfte geläufig sein, dass der gefeierte afroamerikanische Jazz-Trompeter 1999 auch ein Werk für die Königsdisziplin der Streichinstrumente geschrieben hatte. Unter dem Titel „At The Octoroon Balls“ erinnert er darin an den Kulturmix seiner Heimatstadt New Orleans. Simply Quartett gab mit den beiden Sätzen „Blaue Lichter am Bayou“ und „Creole Contradancas“ zwei Hörproben, die durch raffinierte Effekte wie Clusterklänge über gezupftem Marching-Bass, Bogenvibrati und Glissandi oder bluesige Melodien über synkopierten Rhythmen bestachen. Den Wunsch der faszinierten Zuhörer nach Fortsetzung durch einen weiteren der insgesamt sieben Teile erfüllte das Musikerteam dann ganz am Ende mit dem furiosen Satz „Hellbond“.

Die zweite Halbzeit war Edvard Griegs einzigem Streichquartett op. 27 von 1878 gewidmet. Nach der dramatischen Eröffnung entfalteten die vier Solisten eine geradezu orchestrale Klangstärke und kosteten Griegs romantische Zerrissenheit zwischen eruptiven Motivimpulsen und zarten Klangflächen mit optimaler Binnenkommunikation intensiv aus. Obwohl seriöse Kammermusikwerke immer eine sensible dramaturgische Ganzheit bilden, ließen sich die Klassikfreunde im vollbesetzten Kupferhaus mehrfach zu lautstarkem Zwischenapplaus hinreißen. Dem souveränen Quartett gelangen durchwegs bruchlose Übergaben der Melodiebausteine, tänzerische Motorik, geheimnisvolle Gänsehaut-Momente und himmlisch entrückte Höhenflüge.

Die begeisterten Bravorufe des Publikums beantwortete die international zusammengesetzte Musikergemeinschaft mit einer selbst komponierten Humoreske, die auf witzigen wie betörenden Elementen der chinesischen Folklore aufbaut. Die zweite Zugabe mit dem technisch äußerst anspruchsvollen, doch mit federnder Leichtigkeit gemeisterten weiteren Satz von Marsalis nutzten die sympathischen Künstler schließlich für einen humorvollen Abgang, indem sie gleich Haydns „Abschieds-Symphonie“ nacheinander die Bühne verließen. Bei den hungerissen Zuhörern im Saal blieb ein höchst

professionelles, jugendfrisches Konzerterlebnis zurück.
THOMAS SCHAFFERT